

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Artikel: Die Begegnungsversuche an der Eiger-Nordwand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Skizze der Eigerwand
 — Aufstiegsroute der vier Verunglückten.
 - - - - - Absteigegraben.
 ***** Das Absteigegleitfeld, durch welches sich die Bergsteiger, vom Wetterbruch bedrängt, einen Ausweg suchen wollten.
 ○ Der Weg der Retter vom Schuttsattel der Jungfraubahn nach dem Fuß der Wandfläche, über welcher die Katastrophe sich ereignete.
 ● Bis zu den Schweizer Felskanten können bei sich beim zweiten Rettungsversuch der letzte Überlebende, Kurz, abgerückt. Dann erst er, ein paar Meter von den Rettern entfernt, vor Erstbegräbnis.



Der Blick aus dem Schuttsattel der Jungfraubahn (tiefe Skizze) hinaus in die Eigerwand. Von hier aus erblickte unser Streckenwärter der Jungfraubahn die vier beim Absteigen in der Seilzone links oben im Bild, wirkte mit der Schaufel und rief ihnen zu. Stetsoblag stürzte und Schneeschleife glitt über die Felswand, aber die Vier waren noch beisammen, ja wohlhabend und dachten an den Seilanstieg und in Sicherheit zu kommen. Das war um die Mittagszeit. Als der Streckenwärter am Nachmittag wieder Ausschau hielt, waren drei Mann tot, und gefundene Hilferufe kamen von Kurz, dem letzten. Ein Rettungsversuch mit Lebensgürtel, unterzogen von den drei Schweizer Bergführern Christen und Adolf Ruhn und Hans Sablonner, mußte vor dem lebendigen Kapitän des „Vostok“ zwei Minuten der Mündener Bergwacht unterwegs zu der Stelle, wo der tote Kurz noch am Seil hing. Sie führen eine Stange mit, um die frei über die Wand herabhängende Seil zu durchbohren und den Leichnam des Kurz heranzuziehen. Ein dritter Mann ist rechts oben an der Bildkante sichtbar. × Lage: Führender Standpunkt unserer Mitarbeiter für das linksstehende große Bild der Wandfläche und der Absteigefläche.



Zwei Leute der deutschen Bergwacht, die Mündener Zauer und Bedlauer, welche den toten Kurz zu bergen versuchten. Kurz fiel aber aus der Seilbahn und stürzte weiter über die Eigerwand hinunter. Diese Seilzone (rechts) ist der Bruder jenseiters Seilzone, die im vorigen Jahr, bei einem Erdbebenversuch der Eigerwand, den Tod forderte.

Die Bergungsversuche an der Eiger-Nordwand

Aufnahmen unserer hängestiegenen ist.

Mitarbeiter Max Seidel, der mit Hilfe der deutschen Bergwacht aus dem Stollen der Jungfraubahn heraus ein Stück in die Eigerwand Die vorliegenden Bilder geben zum erstenmal einen deutlichen Einblick auf die Abstürze und auf die Stöße der Katastrophe.



Blick aus dem Stollenfenster hinaus auf die Eigerwand bei schicktem Wetter. Da rasch und laut zu, ist hiermit Schneeschleife, die über die Felswand, in der die Katastrophe sich ereignete, hinunterglitt. Die drei Schweizer Felskanten können bei sich beim zweiten Rettungsversuch der letzte Überlebende, Kurz, abgerückt. Dann erst er, ein paar Meter von den Rettern entfernt, vor Erstbegräbnis.



Der Streckenwärter von Altmünster, der am dem Stollenfenster der Jungfraubahn heraus die vier Kletterer beim Absteigen über die Wandfläche zum Beobachten, ihnen rief und eine Signalfarbe aus dem Fenster blähte, um ihnen den Durchgang dahin zu weisen.

Die drei Schweizer Führer, Hans Schläpfer (links), Adolf Ruhn (Mitte) und Arnold Glanzl (rechts) nach dem zweiten Rettungsversuch. Sie haben dabei, bedrängt von immenswütendem Sturm, sich Stunden in der Wand gehalten, um den letzten Überlebenden, den Kurz, zu retten.

Die Stöße der Katastrophe, die Abschlüsse in der Eiger-Nordwand, aufgenommen von der mit × bezeichneten Karte, die in nebenstehendem Bild sichtbar ist. In der Skizze, die sich von der oberen Bildmitte gegen den Übergang hinunterzieht, finden drei der vier Bergsteiger den Tod. Einmal ist die Erklärung über die Felskante, oben, unten, Kurz, blieb am Leben, über ihm hing eine tote am Seil und unter ihm ebenso. In den Überhängen Felsen (oben oben) verlor Kurz noch sein Stütz, nachdem die drei Kletterer sich vor den tobenden Elementen hatten zurückziehen und den ersten Rettungsversuch hatten aufgeben müssen. Am andern Tag kletterte Kurz, von den Felskanten ernüchtert und erschöpft, das Seil, dann sein letztes Kammergut hing, und drehte den Seil um einen Stein auf. An dieser Stelle zog er die zusammengeknüpften Seile der Führer zu sich heran und begann sich über die Karte abzufragen. 30 Meter weit wälzte er sich hinunter, ab, bis konnte er ausgerückt. F. P. L. der Führer ihn erreichen, dann plötzlich erlosch jede Bewegung, er war tot. Kreis unten: Hier fiel Kurz am Seil, richtete sich gegen die Wand hinaus nicht, in kurzer Schließ, das die Bergwacht den Toten zu sich heranziehen wollte. Es mißlang. Der tote Kurz stürzte in die Tiefe.

Blick aus dem Stollenfenster hinaus auf die Eigerwand bei schicktem Wetter. Da rasch und laut zu, ist hiermit Schneeschleife, die über die Felswand, in der die Katastrophe sich ereignete, hinunterglitt. Die drei Schweizer Felskanten können bei sich beim zweiten Rettungsversuch der letzte Überlebende, Kurz, abgerückt. Dann erst er, ein paar Meter von den Rettern entfernt, vor Erstbegräbnis.

Am 18. Juli sind die vier Bergsteiger Hinterstoder, Kurz, Kaiser, Angerer in die Eigerwand eingestiegen. Am 20. Juli haben sie den Aufstieg ins oberste Wandrinnelein aufgegeben. Tags darauf, am 21. Juli, stiegen sie über untere Schneefelder ab und versuchten, vom Wetterumschlag bedrängt und von den tagelangen Austragungen bereits ermattet, die schwere Traversen nach der roten Felskante zu bewältigen. Es gelang nicht; jetzt entschlossen sie sich, den Ausweg in der Felskante grad hinunter durch ein großes Absteigegleitfeld zu suchen. Bei diesem Unternehmen überließ die Berg die Vier nur Schneeschleife, Felsbrocken, um fünf Uhr nachmittags waren drei tot, der vierte, Kurz, kletterte am andern Morgen noch in der Felskante. Drei Schweizer Bergführer wiederholten den tags zuvor unter der Gewalt der Wetter abgebrochenen Rettungsversuch. Vor ihren Augen, im Augenblick der Rettung, starb, von unberechenbarer Ausstrahlung erschöpft, der letzte der Vier — Altk Mündener Bergsteiger, genannt die deutsche Bergwacht, versuchten die Bergung der Verunglückten. Sie stiegen dabei aus dem Schuttsattel der Jungfraubahn in die Wand hinaus, wie dies die drei Schweizer Führer bei ihrem Rettungsversuch gemacht hatten.